

# Per Klick zur großen Liebe



Vor fünf Jahren lernten sich Katharina und Marc über eine Dating-App kennen. Für das erste Treffen fuhr der Österreicher mehr als fünf Stunden mit dem Zug nach Passau. Inzwischen sind sie verlobt, nächstes Jahr wollen sie heiraten. – Foto: Söldner

Heute lernen sich viele Paare im Internet kennen – vor 60 Jahren war das noch unvorstellbar. Wir stellen zwei Beispiele für glückliche Liebesbeziehungen vor – die eine hat sich auf positiv „altmodische“ Art entwickelt, die andere online angebahnt.

Von Florentina Czerny

**K**atharinas Bild gefällt Marc sofort. Sympathisch sieht sie aus, und natürlich. Ganz anders als die anderen Mädchen, mit denen er sich vorher getroffen hat. Eigentlich wollte er es lassen mit dem Online-Dating, hatte keine Lust mehr auf oberflächliche Unterhaltungen und Lügen. Aber bei Katharina probiert er es doch noch einmal – sie schreibt er an.

Marc's Bild gefällt Katharina gar nicht. Sein Gesicht ist kaum zu erkennen, sein schlabbriertes T-Shirt aber unglücklicherweise schon. „Was ist das für ein komischer Typ“, denkt sie sich zuerst. Was er schreibt, klingt aber sehr nett. Er fragt sie, wie es ihr geht, ob sie Lust zum Chatten hat, und er wünscht ihr einen schönen Abend. Und schließlich antwortet sie ihm – ein langer Chatverlauf beginnt.

**Bereits beim ersten Treffen hat's gefunkt**

Vor etwa fünf Jahren haben sich Katharina und Marc in der Dating-App Jumo kennengelernt. Nachdem die heute 21-Jährige und der 24-Jährige etwa zwei Monate miteinander geschattet und gekypt haben, trauten sich die beiden an ein erstes Treffen. Marc, der aus Kitzbühel stammt, fuhr für die Salzwegerin fünf Stunden lang mit dem Zug nach Passau – ein Wagnis, das belohnt wurde. Sofort haben sich die beiden gut verstanden, haben bei einem Spaziergang durch die Stadt geredet und ge-

lacht und sich schließlich auf einer Bank am Inn zum ersten Mal geküsst.

So wie Marc und Katharina lernen sich heutzutage viele Paare über das Internet kennen. Wie viele Bayern genau im Internet nach der Liebe suchen, ist schwer zu sagen. Die Internetseite dating-vergleich.de schätzt die Zahl auf etwa 1,5 Millionen bayerische Singles auf Dating-Apps und Vermittlungsportalen, wobei die User auf mehreren Onlineportalen angemeldet sein können.

Dating-Apps und Vermittlungsportale verdienen daran gut – auf Platz zwei der umsatzstärksten iPhone-Apps in Deutschland befand sich 2018 die Dating-App Tinder, in den Top 10 war außerdem die Dating-App Lovoo. Allein Tinder gibt an, insgesamt 4,7 Millionen zahlende Kunden zu haben. Zum Vergleich: 2015 waren es gerade einmal 97 000. Die Tendenz ist weiter steigend. Bis 2023 soll der Umsatz von Partnervermittlungen um knapp 13 Prozent wachsen, der von Singlebörsen und Dating-Apps im Internet sogar um über 20 Prozent – das sagt zumindest eine Prognose des Statista Digital Market Outlooks.

Das Gegenmodell: Alois Schweikl (83) ist mit seinem „Weibe“, wie er Ehefrau Paula (80) liebevoll nennt, heuer 60 Jahre lang verheiratet. 1957 konnten die beiden Bodenmaier (Landkreis Regen) noch nicht auf das Internet zurückgreifen, um sich gegenseitig zu finden – sie mussten sich anders helfen. Paula Schweikl arbeitete damals im Haushalt einer Zwiesel-Familie und sollte

den Rasen mit einer Sense mähen. Die Schneide war zu stumpf – Alois Schweikl bemerkte das beim Vorbeigehen. „Derndl, du hast ja gar koa Schneid!“, war das Erste, was er zu seiner späteren Frau sagte – und kurz darauf verabredeten sich die beiden zu einem ersten Treffen.

Zwei Jahre lang gingen sie jeden Samstag in den Mooshof in Zwiesel zum Tanzen, unternahmen viel. „Einmal bin ich 28 Kilometer gelaufen, um sie zu sehen“, erzählt Alois Schweikl. Sein Auto war über den Winter abgemeldet, und der Zug ging nur von Bodenmais nach Zwiesel. Den weiteren Weg nach Kaltenbrunn ging er kurzerhand zu Fuß. „Das glaubt dir heute keiner mehr!“, lacht er.

**Erste Reaktion: „Euch gebe ich drei Wochen“**

Dass Katharina ihren Freund Marc über das Internet kennengelernt hat, wollte sie anfangs nicht öffentlich sagen. Wenn sie jemand fragte, wo sie den Österreicher getroffen hat, war ihre Standard-Antwort: „im Urlaub“. Dating-Apps und Online-Portale haben einfach keinen guten Ruf, findet sie; dass man dort wirklich seine große Liebe finden kann, können viele nicht glauben. „Euch gebe ich drei Wochen“, hat meine Schwester gemeint, als ich ihr gesagt habe, dass ich mit jemandem aus der App schreibe“, erzählt Katharina.

Internet und somit Kontaktbörsen gehören mittlerweile zu unserem Leben dazu. Das negative Bild von Online-Dating bleibt aber bei Vielen bestehen. Denn ähnlich wie in Online-Shops, in denen wir zum Beispiel einfach und unkompliziert Schuhe suchen können, können wir auch in Dating-Apps Menschen binnen Sekunden beurteilen und wegwischen, wenn sie uns nicht gefallen. „Unsere An-

sprüche sind durch Vergleichsmöglichkeit im Netz gestiegen“, weiß Paartherapeutin Gabriele Aigner, die unter anderem in Plattling (Lkr. Deggendorf) eine Praxis hat. „Das Problem ist nur, Menschen sind keine Schuhe. Unsere Gefühle, unser Bedürfnis nach Beziehung und die daraus resultierende Verletzlichkeit, sind die gleichen geblieben.“

Zwar gibt es auch Online-Portale, die das Profilbild zunächst verpixeln und so die Beschreibung der User in den Vordergrund rücken wollen, doch das Aussehen bleibt trotzdem ausschlaggebend. Laut einer Umfrage, bei der Deutsche, Österreicher und Schweizer befragt wurden, gaben 75 Prozent der Teilnehmer an, zuerst auf das Foto der vorgeschlagenen Person zu achten. Bei vielen Online-Angeboten ist das anders gar nicht möglich, denn das Aussehen ist oft zunächst das Einzige, was man vom Gegenüber erfährt. Machen uns Dating-Apps also oberflächlicher? „Früher in der Disko war das nicht anders“, sagt Gabriele Aigner. „Wir beurteilen Menschen im Alltag die ganze Zeit nach ihrem Äußeren, ehe wir sie näher kennenlernen können.“ Apps wie Tinder seien ihrer Meinung nach ganz einfach ein deutlicher Ausdruck davon.

Dass sich Paare heutzutage online finden, ist für Alois Schweikl ein Rätsel. „Das kann ich gar nicht verstehen, wie man jemanden im Internet sehen kann und mit dem gleich was anfangen will.“ Die Beziehung, die er mit seiner Frau zwei Jahre lang vor der Hochzeit führte, beschreiben die beiden als eine sehr freundschaftliche. Seit sechs Jahrzehnten sind die beiden nun ein Ehepaar. Was ist ihr Geheimnis? „Man muss immer zusammenhalten“, sagt Paula Schweikl. „Es gibt in jedem Leben Höhen und Tiefen.“ Alois Schweikl nickt und ergänzt: „Jeder braucht seine eigenen Aufgaben, dann fallen die



Seit 60 Jahren verheiratet: Zufrieden und glücklich ist das Ehepaar Paula und Alois Schweikl aus Bodenmais (Landkreis Regen).



Nachdem sie sich zwei Jahre kannten, heirateten Alois und Paula Schweikl 1959 – seitdem halten sie als Ehepaar zusammen. – Fotos: Czerny

Fehler des anderen gar nicht so auf. Und natürlich immer eine Freid' im Bett!“

Im Netz gibt es – genau wie im realen Leben auch – Menschen, die unehrlich sind. Falsche Angaben bei Größe, Gewicht oder Alter erhöhen zwar zunächst die Clickrate, fliegen aber umso peinlicher beim ersten Date auf. Häufig herrscht ein rauer Wind, denn online sinkt die Hemmschwelle. „Ghosting“ oder „submarining“ sind Begriffe, die das „Untertauchen“ nach dem ersten Date beschreiben. Für diejenigen, die kommentarlos stehen gelassen wird, ist das meist verletzend und unfair.

**Eine Chance für schüchterne Menschen**

Online-Dating ist Gabriele Aigner zufolge aber auch eine große Chance, besonders für schüchterne Menschen, die sich im realen Leben selten trauen, jemanden anzusprechen. „Hinzu kommt: Für alle Vorlieben, seien es sexuelle oder beziehungstechnische, gibt es eigene Portale.“

Katharina und Marc sind ein Beispiel dafür, dass Online-Dating durchaus funktionieren kann. Seit fünf Jahren sind die beiden nun schon ein glückliches Paar, seit zwei Jahren verlobt, sie leben inzwischen in Salzburg zusammen – und nächstes Jahr soll die Hochzeit stattfinden. „Wir hatten einfach Glück“, sind sich die beiden einig. Doch sie betonen auch, dass Online-Dating zugleich Fluch und Segen sein kann. „Vor allem junge Frauen müssen da gscheid aufpassen, da hört man ja immer wieder was“, sagt Marc. Aber schon im nächsten Moment blickt er zu seiner Katharina und sagt: „Für mi war's a Segn.“

Anzeige

100 Jahre

## Mühdorfer

BETTEN DIE GESCHICHTE MACHEN

### Mühdorfer Jubiläumsangebot

Prerniurn-Daunen-Einziehdecke

Das beliebteste Bett der 5-Sterne Hotellerie

Gr. 135/200 cm € 250,00

Fabrikation: Dreisesselst. 3, 94145 Haidmühle  
 Filiale Passau: Heiliggeistgasse 9, 94034 Passau  
[www.muehdorfer.com](http://www.muehdorfer.com)



